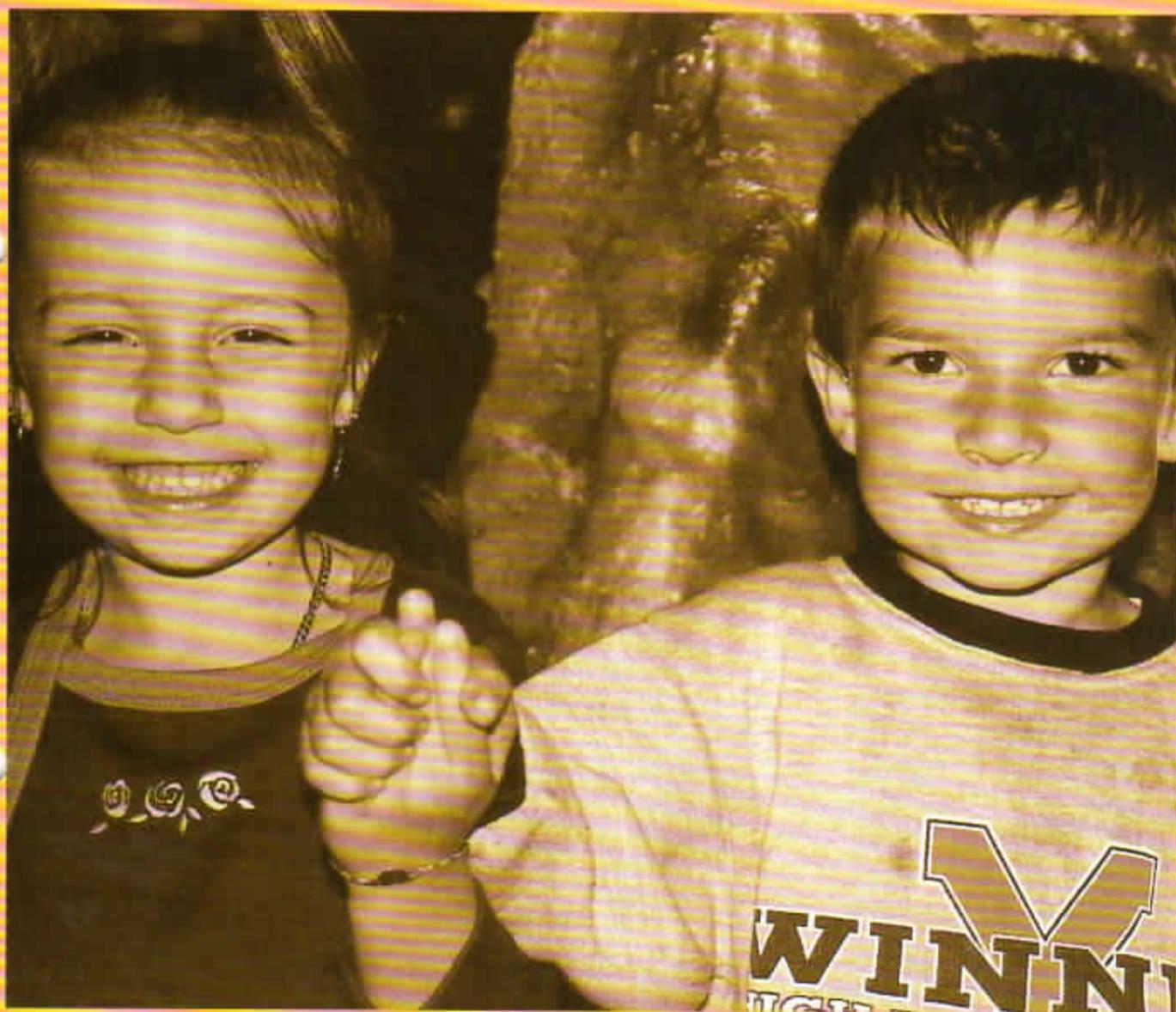


NORD BLICK

Nachrichten aus Trier-Nord

Ausgabe 09/2002



Die Themen sind u. a.:

Sommerfest 2002

Stadtteilorientierte Sozial-,
Kultur- und Seniorenarbeit

Kinder- und Jugendarbeit

„Kooperative Erziehung“

Tagesausflug der
Bewohnerräte

Wohnumfeld und Spielplatz
Beutelweg - Ambrosiusstraße

Nachrichten aus dem
Ortsbeirat Trier-Nord

Veränderungen im Vorstand
und der Verwaltung
der WOGERE

Neue Bewohnerräte
in der Rembrandstraße

Interview mit
Claudia Schmeling

Aktionen und neues Projekt
Hort Ambrosius

Soziale Einrichtungen in
Trier-Nord stellen sich vor

Neue Chancen für Schulabgän-
ger - Projekt "KuQ"

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der neue Nordblick ist da: Neben den Berichten über Freizeiten und Ausflüge der Einrichtungen in den Sommerferien informieren wir Sie heute u.a. über personelle Veränderungen in der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg, stellen Ihnen neue Bewohnerräte vor und halten Sie über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil auf dem laufenden. Der Ortsbeirat Trier-Nord meldet sich auch in dieser Ausgabe wieder zu Wort und einige Einrichtungen berichten erstmalig über ihre Arbeit.

Wir haben Verstärkung bei der Arbeit am Nordblick bekommen: Frau Ulrike Laux, Bewohnerin in Trier-Nord, schreibt Berichte und ist mit dem Fotoapparat für uns unterwegs. Darüber freuen wir uns sehr und hoffen, dass vielleicht einige ihrem Beispiel folgen.

Viel Spaß beim Lesen!

Maria Ohlig,



BÜRGERHAUS

SOMMERFEST

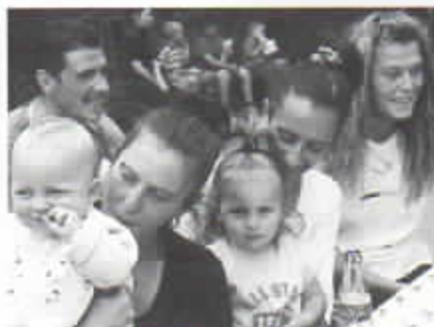
im Bürgerhaus Trier-Nord
Rückschau auf das Wochenende 8./ 9. Juni 2002

von Claudia Schwarzwälder



Wir können auf ein Sommerfest zurückblicken, das mit einem sonnigen Wetter gesegnet war. An beiden Tagen war eine tolle Stimmung und zahlreiche große und kleine Besucher haben sich auf dem Fest vergnügt. Strahlende und zufriedene Gesichter bei den Gästen, BewohnerInnen und OrganisatorInnen waren zu sehen. Der hohe Gast Bürgermeister Georg Bernarding war beeindruckt von der guten Atmosphäre. Die Eröffnung am Samstag ging in einen geselligen Abend über. Der Sonntag wurde mit einem Frühschoppen gestartet. Zwei Fanfarenzüge haben mit ihren zackigen Rhythmen eingeleitet. Um 13.00 Uhr wurde mit dem Kinderprogramm gestartet, auf das die Kinder schon seit dem Vormittag gewartet haben. Es gab zahlreiche Spielestände, eine Familienolympiade und als Höhepunkt am Nachmittag eine Mini-Playback-Show. Sehr viele junge talentierte "Stars" haben sich voller Engagement daran beteiligt. Neben den drei Pokalen als Hauptpreis gab es für jeden einen Trostpreis. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Von Schwenkbraten, bis Pommes, Kuchen, Waffeln, u.s.w. - es war alles da, was das Herz begehrt.

Viele engagierte Hände haben sowohl in der monatelangen Vorbereitung als auch mit ihrem Einsatz an den beiden Tagen zu dem Gelingen dieses Sommerfestes beigetragen. Durch die zahlreichen ehrenamtlichen HelferInnen, die MitarbeiterInnen des Bürgerhauses Trier-Nord und die vielen Sponsoren konnte ein rund um gelungenes Sommerfest auf die Beine gestellt werden. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Wir sehen uns auf dem nächsten Fest im Bürgerhaus Trier-Nord.



STADTTEILORIENTIERTE SOZIAL- UND KULTURARBEIT

Claudia Schwarzwälder

Im ersten Halbjahr stand im Mittelpunkt meiner Arbeit in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Maria Becker die Vorbereitung und Koordination der Feste (Fasnacht, Osterbaum, Maifest, Sommerfest), welche im Bürgerhaus Trier-Nord stattfinden. Parallel dazu habe ich an der Umsetzung meiner Ideen gearbeitet, kreative Angebote für den Stadtteil aufzubauen.



Kinder-Kreativ-Kurs

Von Februar bis April fand ein Kinder-Kreativ-Kurs statt, für Kinder im Alter von 7 - 10. Ich habe ihnen verschiedene Mal-techniken beigebracht und mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet. Sinn war, alles auszuprobieren und sich in aller Ruhe auf das Tun konzentrieren zu können, was sehr entspannend sein kann. Das ist der Gruppe sehr gut gelungen.

Video-Clip-Dancing

Von April bis Juli gab es im Bürgerhaus Trier-Nord das Angebot "Video-Clip-Dancing" für Jugendliche ab 12 Jahren. Nach der langen Suche nach einer "Fachfrau", hat Astrid Nuca die Leitung des Tanzkurses übernommen. Nun konnten wir in die Startlocher gehen. Drei Mädchen nahmen daran teil. Mit viel Spa haben sie in den drei Monaten ein Tanzstück erarbeitet.

Bastel-Nachmittag

In Kooperation mit der Baby- und Krabbelstube fand ein Bastelnachmittag statt. Wir haben einen Traumfänger gebastelt. Traumfänger sind indianischer Herkunft und sollen nachts die bösen Träume fernhalten.

Oriental-Tanzkurs

Zwei Schnupperstunden in orientalischem Tanz haben bisher im Bürgerhaus Trier-Nord stattgefunden. Nach den Sommerferien wollen wir regelmaig wöchentlich Dienstagvormittag (voraussichtlich 9.30 Uhr) ins orientalische Tanzen einsteigen. Gemeinsam tanzend den Tag zu beginnen, bringt in Schwung und macht auf die Dauer fit.

Bei Interesse und Fragen bitte bei Claudia Schwarzwälder Tel.: 9182012 anrufen oder direkt im Bürgerhaus anfragen. Mich findet man im Erdgescho.

WOGEBE

Neue Bewohnerräte in der Rembrandtstrae

Ulrike Laux

Die Häuser in der Rembrandtstrae 1 und 3, 5 und 7, sowie die Rembrandt-Villen 6, 8, 10, 12, 14, 16 sind mittlerweile fertig gestellt und bezogen. Überall geben die Sommerblumen auf Terrassen und Fensterbänken dem frischen Wei und Gelb der Fassaden bunte Farbkleckse.

Wir möchten heute die Bewohnerräte dieser Häuser und ihre Stellvertreter vorstellen. Sie sind nicht nur Mittler und Ansprechpartner zwischen Bewohnern und Wohnungsgenossenschaft, wenn es um Informationen und anstehende Probleme geht, sondern auch zuständig für Eigeninitiative und Selbsthilfe in ihrem Wohngebiet.

Etliche wohnen mit ihren Familien schon mehr als zwanzig Jahre in Trier-Nord, Einige sind aus Trier-Süd zugezogen und haben sich schon gut eingelebt. Mit viel Elan haben sie sich bereits gemeinsam an ihre



Frau Maintz



Herr Hübsch



Frau Kuhn



Frau Ommeln



Frau Kins



Frau Dopke



Herr Mattes



Herr Jocke

vielfältigen Aufgaben gemacht; das nächste Ziel ist die Mitarbeit beim Weiterbau des Spielplatzes Verdistre. Wir wünschen dem Bewohnerrat gutes Gelingen.

Für die Rembrandtstrae

- 1 Frau Maintz, Frau Schmitt
- 3 Herr Hübsch, Frau Kuhn
- 5 Herr Jennewein, Frau Jennewein
- 7 Frau Günther, Herr Lichtenthal

Für die Rembrandtstrae

- 6, 8 Frau Ommeln
- 10 Frau Kins
- 12 Frau Dopke
- 14,16 Herr Mattes, Herr Jocke

Frau Günther und Herr Jennewein sind leider nicht abgebildet, wir werden sie in der nächsten Ausgabe vorstellen.

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Bericht über das 1. Halbjahr 2002 im Bürgerhaus Trier-Nord

Maren Zollikofer

Das Jahr 2002 begann zunächst mit einem tollen Karnevalszug und einer fröhlichen Fastnachtsparty am 7.02.2002, die gemeinsam von der Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses Trier-Nord, dem Hort Ambrosius & der Hortgruppe der Kita St. Ambrosius durchgeführt wurde. Wir berichteten in der letzten Ausgabe des Nordblicks darüber. Ende Februar wurde dann unsere gute Stimmung durch die Nachricht getrübt, dass die Stadt Trier die Kinder- und Jugendarbeit in allen Stadtteilen kürzen muß. Durch viele Gespräche mit der Stadt und einer Demo mit allen Jugendeinrichtungen, an der wir uns auch mit selbstgestalteten Transparenten beteiligten, konnte das Unglück noch mal abgewendet werden. Es zeigt, dass die unten beschriebenen Aktionen nicht selbstverständlich sind. Vieles von unseren Angeboten hätte ohne die Spenden und die Mithilfe von Ehrenamtlichen und PraktikantInnen nicht durchgeführt werden können – nochmals vielen Dank!

Es gibt noch mehr Wünsche, das weiß ich und ich hoffe, dass sich noch mehr gemeinsam entwickeln lässt, z.B. kinder- und jugendgerechte Räume.

Aber nun noch mal zur Sonnenseite der Kinder- und Jugendarbeit. Einige Highlights seien hier kurz erwähnt.

verschiedene Freizeitaktivitäten im und am Haus (Brettspiele, Ballspiele am Haus, Gespräche, Spaziergänge, Styling) und Ausflüge in die nahe Umgebung, ans Meer und nach Middelburg mit der Gesamtgruppe. Die Begegnung mit dem Meer war für alle Mädchen ein tolles Erlebnis.

Osterferienprogramm

u.a. Ausflug zum Erlebnisbad nach Bitburg, Ausflug zum Altenhof, Stadtralley mit der Digitalkamera u. Besuch d. Technologie-computerclubs

Robinsonade, Bürgerhaus & Exhaus im Zeltlager in Ferschweiler

3 Tage im Mai zelten, grillen, spielen, wandern & Ausflug zum Echternacher See

Sommerferienprogramm

u.a. Besuch und Reiten auf dem Naumeshof, Fahrt zum Erlebnisbad nach Schweich & zum Holzerather See, Minigolfturnier, Wanderung zur Genovevöhle, großes Geländespiel im Schlosspark

Daneben haben eine Fülle von Einzelveranstaltungen stattgefunden von der Spielplatz-eröffnung in der Verdistrasse bis hin zur Bearbeitung des Themas Umgang mit Gewalt und die Veranstaltung von Streetballturnieren.



An unserer Mädchenfreizeit nach Seerskerke (Holland) in den Osterferien nahmen zwölf Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren aus Trier-Nord teil. Begleitet wurden sie von Maren Zollikofer aus dem Bürgerhaus & Marion Hebbinghaus und Sandra Meier aus dem Exhaus. Wir waren in einem Selbstversorgerhaus in einem kleinen Ort nahe am Meer untergebracht. Die Stimmung war während der gesamten Freizeit sehr gut.

Auf dem Programm standen die Beschäftigung mit dem Thema erste große Liebe,

Wichtige Informationen und neue Termine:

- Unsere **Hausaufgabenhilfe**, die immer montags bis donnerstags 13.30-15.30 Uhr im Bürgerhaus durchgeführt wurde, wurde am letzten Schultag aufgelöst, weil es ja jetzt die Möglichkeit gibt, die Hausaufgaben in der Ganztagschule zu machen. Das finden wir toll, trotzdem waren wir alle -Kinder und Betreuerinnen- an unserer Abschiedsfeier am 3.7.

traurig, hatten wir uns doch sehr aneinander gewöhnt und manches Frust- aber auch Erfolgserlebnis geteilt und neben der Arbeit auch viel Spaß miteinander gehabt.

- Der **Kids Club**, Kindergruppe für Grundschul Kinder, traf sich immer dienstags mit Nicole & Katrin im Bürgerhaus zum Spielen, Kochen, Basteln, Feiern und zu gemeinsamen Ausflügen. Der Termin des Kids Club wird verschoben, damit auch die Kinder der Ganztagschule weiter mitmachen können. Neuer Termin ab September Dienstags von 17-18.30 Uhr.
- Im **Girls Club**, Mädchengruppe für Mädchen ab 12 Jahren, der immer mittwochs im Bürgerhaus stattfand, hatten wir viel Spaß, u.a. beim Bowling, im Internet-café, beim Filmen mit der Videokamera, kochen, kreativem Gestalten und vielem mehr. Ab September treffen wir uns mittwochs von 17-19 Uhr im Bürgerhaus.
- Die **Fußballgruppe** des Bürgerhauses, die sich freitags von 15.30-17.00 Uhr in der Halle der Theodor-Heuss-Hauptschule oder bei gutem Wetter auf dem Schulhof trifft, konnte sich im Frühjahr bei mehreren Fußballturnieren gegen andere Einrichtungen gut behaupten. Nach einer Trainingspause geht es nach den Sommerferien wieder los, wie ich hoffe mit neuem Schwung!

Hilfe bei Bewerbungen oder Praktikumsplatzsuche im Bürgerhaus

Wer einen Praktikumsplatz sucht auch außerhalb der Schulzeit oder nächstes Jahr die Schule beendet oder noch keine Lehrstelle gefunden hat und nicht weiß, wie er seine Bewerbungsunterlagen zusammenstellt, kann sich gerne an mich wenden, einfach vorbeikommen oder anrufen und einen Termin vereinbaren.

Erste Vorankündigungen für das 2. Halbjahr 2002:

In den Herbstferien werden wir auf jeden Fall wieder Ferienprogramm machen. Die Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses macht in der Ganztagschule eine Streitschlichter AG, donnerstags von 14.30-16.00 Uhr.

Weitere Aktionen für das 2. Halbjahr sind in Planung: Bei Wünschen, Anregungen oder Fragen wenden Sie sich bzw. wendet Euch bitte an mich persönlich, mein Büro ist im Erdgeschoss des Bürgerhauses; telefonisch bin ich unter der Nummer 9182014 zu erreichen.

Ich freue mich auf gemeinsame Aktionen!

KOOPERATIVE ERZIEHUNG IM STADTTEIL TRIER-NORD

Eltern und Einrichtungen werden befragt

Die Familienberatungsstelle des Bürgerhauses Trier-Nord informiert

Kooperative Erziehung, was ist das eigentlich? Das werden sich sicherlich einige von Ihnen gefragt haben, die vor den Sommerferien einen Fragebogen mit dieser Überschrift erhielten. Hier nun ein paar Informationen zu diesem Thema.

Ausgehend davon, dass

- alle Eltern für ihre Kinder das Beste wollen
- die Eltern-Kind-Beziehung und Erziehung für die Entwicklung der Kinder prägend ist (Einrichtungen können diese nur ergänzen)
- Eltern in manchen Erziehungssituationen mehr Informationen/ Hilfestellung durch Fachkräfte bzw. mehr Austausch mit anderen Eltern brauchen
- die vorhandenen Angebote für Kinder im Stadtteil eher gut sind
- die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtungen noch verbessert werden könnte

haben sich eine Reihe von Einrichtungen aus Trier-Nord, die weiter unten aufgeführt sind, zusammengeschlossen, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu verbessern. Ziel dieser Zusammenarbeit ist:

- die Verbesserung der Entwicklungschancen der Kinder im Stadtteil (Unterstützung und Förderung von Kindern)
- die Stärkung der Eltern und ihrer Erziehungsverantwortung und -kompetenz (Verbesserung der Kontakte zu den Eltern, Unterstützung der Eltern durch Informationsvermittlung, Beratung und andere Angebote)
- die Verbesserung der Zusammenarbeit bestehender Einrichtungen in Trier-Nord (Bündelung des Fachwissens und der Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Eltern)

Nicht zuletzt wollen wir herausfinden, was allen Beteiligten in bezug auf die Erziehung von Kindern im Zusammenleben im Stadtteil Trier-Nord wichtig ist, um nach Wegen zu suchen, wie wir die gemeinsamen Ziele auch erreichen können.

Arbeitskreis Kooperative Erziehung

Aus den oben genannten Gründen hat sich am 07.05.02 ein neuer Arbeitskreis gegründet, in dem folgende Einrichtungen vertreten sind: Baby- und Krabbelstube Trier-Nord, Bürgerhaus Trier-Nord (Bewohnerarbeit, Familienberatung, Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesstätte Sonnengarten), Exzellenzhaus, Grundschule Ambrosius, Hort Ambrosius, Integrative Kindertagesstätte Leuchtturm, Jugendamt der Stadt Trier, Jugendgemeinschaftswerk, Kindergarten Ambrosius, Quartiersmanagement und Theodor-Heuss-Hauptschule.

Fragebogenaktion

Vor den Sommerferien wurde eine große Fragebogenaktion, die sich an Eltern und Einrichtungen im Stadtteil richtete, durchgeführt.

Ein Ziel der Elternbefragung war es bspw. Informationen zu bekommen über die Einstellung der Eltern zur Erziehung, zur Zufriedenheit der Eltern mit dem eigenen Erziehungsverhalten und der Entwicklung ihrer Kinder, zur Einschätzung der Bedürfnisse ihrer Kinder, zur Einschätzung problematischen Verhaltens von Kindern/ Jugendlichen im Stadtteil und zur Einschätzung der Hilfsangebote durch soziale Einrichtungen im Stadtteil. Außerdem soll die Befragung und deren Ergebnisse dazu dienen, mit Eltern ins Gespräch zu kommen und die Zusammenarbeit zu verbessern.

Bisher haben wir bereits 71 ausgefüllte Fragebögen von Eltern erhalten. Wir möchten diesen Eltern hiermit für ihr Engagement und ihre Offenheit danken.

Die Befragung der MitarbeiterInnen der einzelnen Einrichtungen soll bspw. dazu dienen, einen Überblick über ihre Erziehungsziele und Erziehungsaufträge zu bekommen, Informationen zu erhalten über die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit untereinander und mit den Eltern und Kindern.

Bisher haben wir 27 ausgefüllte Fragebögen von MitarbeiterInnen der einzelnen Einrichtungen erhalten, auch Ihnen hier an dieser Stelle vielen Dank für Ihre Mühe.

Was passiert mit den Fragebögen?

Momentan sind die MitarbeiterInnen der Familienberatungsstelle des Bürgerhauses Trier-Nord mit der Auswertung der Fragebögen beschäftigt. Sobald diese abgeschlossen ist, wird es eine Rückmeldung an die Eltern (wahrscheinlich in Form eines Elternbriefes), die MitarbeiterInnen und den Arbeitskreis Kooperative Erziehung (nächstes Treffen am 12.09.02) geben. Die Ergebnisse werden dazu genutzt, Anregungen aufzunehmen und praktisch umzusetzen. Natürlich in Zusammenarbeit mit den Eltern. Auf der Grundlage dessen, was uns allen im Zusammenleben und in der Erziehung mit den Kindern im Stadtteil Trier-Nord wichtig ist, soll eine konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten entstehen, die gemeinsam an einem Strang ziehen.

Sie erreichen uns telefonisch

Montags bis freitags von 9.00 – 12.00 Uhr
Unter den Nummern: 0651/9182015/16/17

und in der offenen Sprechstunde dienstags von 9.00 – 10.30 Uhr
und von 17.00 – 18.00 Uhr.

Die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle:

Brigitte Billigen, Mona Gupta
Lisa Neunkirch

KULTURARBEIT UND SENIORENARBEIT

Rückschau auf die 1. Jahreshälfte 2002

Maria Becker

Die 1. Jahreshälfte 2002 stand ganz im Zeichen der Feste: Zusammen mit meiner neuen Kollegin Claudia Schwarzwülder koordinierten und organisierten wir gemeinsam mit dem Festausschuss und vielen tatkräftigen MitarbeiterInnen des Bürgerhauses und HelferInnen - innerhalb und außerhalb der Grenzen des Stadtteils Trier-Nord- die Fastnachtsveranstaltungen, das Maifest und das Sommerfest. Auch die Helferfeste für alle ehrenamtlichen HelferInnen gehören zu einem wichtigen Bestandteil unserer Arbeit; hier können sich die Ehrenamtlichen von den ganzen Strapazen der Arbeit erholen und sich nach Herzenslust sattessen und -trinken.

Seniorenarbeit

Im letzten halben Jahr habe ich zwei Ziele in der Seniorenarbeit verfolgt. Zum einen war es mir wichtig, die bestehenden Angebote aufrechtzuerhalten, wie beispielsweise den Seniorenmittagstisch und das Seniorencafé.

Zum anderen ist mein längerfristiges Ziel, noch andere Angebote und Veranstaltungen für ältere Menschen im Bürgerhaus zu organisieren, die dann ihren festen Platz im Jahr haben. Natürlich habe ich auch bei Problemen und Fragen der älteren Menschen weitergeholfen und möchte dies auch weiterhin tun.

Am Seniorenmittagstisch nehmen zur Zeit leider nur vier Seniorinnen teil, von denen zwei ältere Damen über mehrere Jahre schon ins Bürgerhaus kommen und eine Frau fast zwanzig Jahre lang dem Mittagstisch treu geblieben ist. Auch zum Seniorencafé kamen in den letzten Monaten ungefähr sieben bis acht ältere Damen.

Ich würde mir wünschen, daß sich ältere Menschen aus dem Stadtteil bei mir melden, falls sie Interesse haben, am Mittagstisch teilzunehmen oder zum Café zu kommen.

Seniorenmittagstisch

Montags, Dienstags, Mittwochs und Freitags
in der Gud Stuff des Bürgerhauses
Anmeldung bei
Evi Habscheid-Schöben, Tel 9182013
oder Maria Becker, Tel 9182012
Kostenbeitrag 3,10 Euro

Seniorencafé

Das Seniorencafé lädt zum gemütlichen Beisammensein einmal im Monat donnerstags nachmittags ab 15.00 Uhr ein. Es findet statt in der Gud Stuff des Bürgerhauses. Wir sind eine kleine Runde, es gibt Kaffee, Kuchen und belegte Brötchen. (Kleiner Kostenbeitrag)
Termine: 19. September, 17. Oktober, 28. November

Seniorenweihnachtsfeier

am 12. Dezember 2002 ab 14.00 Uhr
in der Gud Stuff des Bürgerhauses



Bei Interesse an den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen melden Sie sich bitte bei mir:

Maria Becker,
Bürgerhaus Trier-Nord,
Franz-Georg-Straße 36, 54292 Trier, Tel.
9182012, vormittags außer montags

Seit einigen Monaten gibt es auch ein Frühstück für ältere Menschen im Bürgerhaus, das zur Zeit noch nicht so gut angenommen wird. Es findet statt ungefähr im 2-wöchigen-Rhythmus, immer donnerstags vormittags ab 8.30 Uhr in der Gud Stuff des Bürgerhauses.

Frühstück

im Bürgerhaus ab 8.30 Uhr,
Kostenbeitrag 1,50 Euro
Termine:
5. September/26. September/
10. Oktober/24. Oktober/
7. November/21. November/
19. Dezember

Alle SeniorInnen, sowie deren Freunde und Bekannte, ob jüngere oder ganz junge sind herzlich willkommen.

Vorausschau auf die 2. Jahreshälfte 2002

Für die zweite Jahreshälfte sind folgende Veranstaltungen und Angebote für SeniorInnen in Planung:

- Im Herbst möchte ich gerne wie im letzten Jahr eine **Informationsveranstaltung** für SeniorInnen anbieten, z.B. zum Thema **Pflegeversicherung**. Über andere Wünsche, Ideen und Anregungen würde ich mich freuen.
- An einem Sonntagnachmittag im Herbst möchte ich zum **gemeinsamen Singen** einladen, mit anschließendem Kaffee und Kuchen; der Termin wird noch bekanntgegeben.
- Schon vor längerer Zeit hat sich die Leiterin der **Seniorentanzgruppe** des Bürgerhauses, Frau Rohe, mit mir in Verbindung gesetzt. Sie würde gerne im Bürgerhaus einen Kurs **Sitztänze und Sitzgymnastik** anbieten. Sitztänze und Sitzgymnastik sind vor allem für ältere Menschen geeignet, die körperlich stärker eingeschränkt sind und auf diesem Wege ihre Beweglichkeit und Koordination von Bewegungen fördern möchten.

Nicht zu vergessen: Seniorenweihnachtsfeier am 12. Dezember 2002 ab 14.00 Uhr in der Gud Stuff/Bitte bis Ende November unter oben angegebener Telefonnummer anmelden oder auch persönlich bei mir im Bürgerhaus. Ich freue mich über jeden Besuch!

BEWOHNERRÄTE DER WOGEBE AUF TOUR

Gemeinsamer Tagesausflug der Bewohnerräte in die Eifel

Ottmar Ogrisek

Am 19.07.2002 machten sich die Bewohnerräte der Wohnungsgenossenschaft zusammen mit ihren Familienangehörigen sowie KooperationspartnerInnen auf den Weg in die Eifel.

Der Bewohnerbetreuer nutzte dabei seinen Heimvorteil aus, um den BewohnerrätInnen die Eifler Landschaft näherzubringen und sich auf diese Weise im Namen des Bürgerhauses und der Wohnungsgenossenschaft für die sehr engagierte Arbeit der BewohnerrätInnen zu bedanken.

Die Fahrt hatte darüber hinaus das Ziel, die Bewohnerräte aus den unterschiedlichen Wohnvierteln in angenehmer Atmosphäre kennenzulernen, sich auszutauschen und einen schönen Tag gemeinsam zu verbringen.

Für die Rahmenbedingungen war bestens gesorgt.

Der strahlenden Sonnenschein verführte geradezu zum gemeinsamen Picknick am Biersdorfer Stausee mit köstlich selbst gebackenem Kuchen und anschließendem Verdauungsspaziergang bzw. genüßlicher Bootstour.

Dann gings weiter zu einem urigen Bauernhof mit ausführlicher Besichtigung des Scheunenhofs und der Ziegen- und Pferdefarm, die bei den Kindern helle Begeisterung auslöste.

Bei der anschließenden Planwagenfahrt konnten die TeilnehmerInnen die Reize der hügeligen Landschaft genießen, die regelrecht zum gemeinsamen Singen einlud.



Abgerundet wurde die Fahrt mit dem Grillen in geselliger Runde und einem fulminantem Fußballspiel, bei dem die Tore nicht ausblieben.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass der Tagesausflug allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat und ein Volltreffer gewesen ist.

BÜRGERHAUS

FUSSBALLFIEBER

auf dem Sommerfest des Bürgerhauses

Ottmar Ogrisek



Das diesjährige Sommerfest des Bürgerhauses wurde mit einem Fußballknüller eröffnet, in dem sich die Mannschaft der Motorradfreunde Trier-Nord und eine Bewohnerauswahl der Wohnungsgenossenschaft gegenüberstanden.

Vor einer stattlichen Zuschauerkulisse wurden beide Mannschaften von ihren Anhängern enthusiastisch angefeuert und es entwickelte sich ein lebhaftes Fußballspiel mit zahlreichen Toren und sehenswerten Einzelaktionen.

In dem spannenden Spiel behielten die Motorradfreunde letztendlich die Oberhand und konnten sich mit 17:9 durchsetzen.

Unser Dank gilt beiden Mannschaften für ihren sportlichen Ehrgeiz und ihr faires Spiel.

WOHNUMFELD UND SPIELPLATZ BEUTELWEG - AMBROSIUSSTRASSE

Maria Ohlig

Die ersten Bewohner in den Neubauten der Ringsiedlung am Beutelweg zogen vor einem Jahr ein. Jetzt nähert sich die Fertigstellung der gesamten Siedlung dem Ende. Im Dezember wird der Rohbau fertig sein und nächstes Jahr können wiederum zahlreiche Familien ihre neuen Wohnungen beziehen.

Dieses Viertel um den Beutelweg ist ein "junges" Viertel: hier leben sehr, sehr viele Kinder (31,25 % der Bewohner). Damit ist klar, wie wichtig es ist, wieder einen Spielplatz in diesem Bereich zu bauen. Im Oktober wollen wir mit den Planungen beginnen: Ihr, liebe Kinder, sollt bestimmen, wie euer Spielplatz aussehen soll.

Die mobile Spielaktion, MitarbeiterInnen vom Bürgerhaus, die Architekten u.a. werden am Freitag, 25.10.02, ab 14 Uhr auf dem Innenhof der Ringsiedlung sein und mit euch eure Wünsche und Vorschläge besprechen. Alles kann auf diesem Platz

sicherlich nicht gebaut werden: z.B. werden wir keinen Bolzplatz dort anlegen und keine Skaterbahn. Dazu sind die Wohnungen zu nah. Aber es gibt viele andere tolle Dinge, die möglich sind. Also kommt alle an diesem Freitag und bringt eure Ideen mit!

Die erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohner im Beutelweg sind vorher, nämlich am Montag, 23.09.02, um 19.30 Uhr, zu einer Bewohnerversammlung eingeladen. Dann werden wir informieren, wie es weitergeht mit den Baumaßnahmen am Beutelweg und was mit dem Umfeld geschehen wird.

Also vormerken:

- Montag, 23.09., 19.30 Uhr, Bewohnerversammlung Beutelweg im Bürgerhaus
- Freitag, 25.10., 14-17.30 Uhr, Planungsaktion der Kinder, Innenhof Ringsiedlung



Bewohner der Häuser Am Beutelweg 7 und 9

Segnungs-Gottesdienst im Wohngebiet "Castelforte"

Kaplan Radina, Pfarrei St. Ambrosius

Inzwischen hat das Wohngebiet auf dem ehemaligen Kasernengelände "Castelforte" Gestalt angenommen. Vier neue Straßen mit Wohnhäusern sind dort entstanden. Die Pfarrgemeinde St. Ambrosius freut sich besonders darüber, dass eine der Straßen nach ihrem langjährigen Pfarrer Johannes Zenz benannt worden ist. Vielen Menschen in Trier-Nord ist Pfarrer Zenz noch in lebendiger Erinnerung: 1914 in Cochem geboren, wurde er 1938 zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanszeit in Saarbrücken, Kriegsdienst und Gefangenschaft kam er 1947 in unseren Stadtteil. Hier begann er gleich mit dem Aufbau der neu errichteten Pfarrei, in der er bis 1984 wirkte. In diese Zeit fielen auch der Kauf und die Ausgestaltung der Ambrosiuskirche, sowie die Errichtung des Kindergartens. Als Seelsorger zeigte er durch viele Hausbesuche seine Nähe zu den Menschen. Am 11. Dezember 1999 verstarb Pastor Zenz in seiner Heimatstadt Cochem. Die Ambrosius-Gemeinde möchte den Segen Gottes für die Bewohner des neuen Wohngebietes erbiten und allen die Gelegenheit zum näheren Kennenlernen geben. Deshalb wird am Samstag, dem 21. September, um 17.00 Uhr direkt an der Johannes-Zenz-Straße ein Wortgottesdienst gefeiert. Anschließend sind alle "neuen" und "alten" Gemeindemitglieder ganz herzlich zu einem Begegnungsabend in den Pfarrsaal (neben der Ambrosiuskirche) eingeladen. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Es wäre schön, wenn dieser Abend dazu beiträgt, dass sich auch die Neuzugezogenen bald in unserem Stadtteil wohl fühlen.

WAS SOLL DER ORTSBEIRAT?

Manfred Becker

Der Ortsbeirat vertritt in einer größeren Kommune die Interessen eines Ortsteiles. Bestimmen darf er nicht – aber informiert werden muss er und seine Meinung muss gehört werden. So will's die rheinland-pfälzische Gemeindeordnung.

Seine Mitglieder werden von den Bewohnern des Stadtteiles gewählt, damit sie deren Interessen vertreten. Ein direkter Kontakt und Informationsfluss zwischen dem Bürger und seinem politischen Vertreter ist möglich und – wenn Vertretung funktionieren soll – auch notwendig. Das macht die Arbeit im Ortsbeirat für mich sinnvoll.

Ich bin Mitglied bei Bündnis 90 / die GRÜNEN und seit 1994 im Ortsbeirat, seit zwei Jahren auch im Stadtrat. Aufgewachsen bin ich in diesem Stadtteil Trier-Nord, kenne ihn und viele Menschen dort und habe die Veränderungen miterlebt, positive und leider auch viele negative. Zu einem lebenswerten Stadtteil gehören für mich vor allem Spiel-, Aufenthalts- und Begegnungsräume für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Gestaltung von Plätzen, Freimachen des

Stadtteils vom Durchgangs- und Parksuchverkehr. Dort, wo Menschen wohnen und leben, muss der Autoverkehr in die zweite Reihe treten, d.h. mehr Spielstraßen oder zumindest 30 km-Zonen. Es gehört auch dazu, bestehende soziale Strukturen von Vereinen, Nachbarschaft und wohnortnaher Versorgung zu stärken.

Hier kann ein Ortsbeirat mithelfen – aber nur, wenn er von den Bewohnern des Stadtteils unterstützt wird. Daher fordere ich Sie auf: Nutzen Sie diese Möglichkeiten! Wenden Sie sich an Ihre Vertreter im Ortsbeirat!

Sie können sich gerne an mich wenden, wenn Sie ein Anliegen haben. Und wenn Sie bei uns mithelfen wollen – in welcher Form auch immer – brauchen Sie auch kein Mitglied der GRÜNEN zu werden!



Manfred Becker
Alte Zurmaierstr. 6
54292 Trier
Tel.: 29833
Fax: 9940384

Johannes-Zenz-Straße in Castelforte

Werner Messer, aus dem Ortsbeirat

Nachdem das Gelände Castelforte von den Franzosen nicht mehr benötigt wurde, konnte man Überlegungen wegen einer weiteren Nutzung anstellen. Behörden und Handel waren interessiert. Häuser wurden gebaut und Straßen angelegt. Doch diese Straßen mußten Namen haben. Der Ortsbeirat Trier-Nord beschloß einstimmig, eine Straße Johannes-Zenz-Straße zu nennen. Diesem Vorschlag folgte der Stadtrat und so wurde die Straße nach dem ehemaligen Pfarrer Johannes Zenz, der 37 Jahre segensreich in der Pfarrei St. Ambrosius in Trier-Nord wirkte, genannt. So wird das Andenken an diesen Mann über den Tod hinaus bewahrt. Die Pfarrei St. Ambrosius will am 21.09.2002 diese Straße mit einer kleinen Feier einweihen.

Wem nutzt der Ausbau der Herzogenbuscher- straße ?

Peter Spang
Ortsbeiratsmitglied

Rund 7 Millionen Euro betragen die Gesamtkosten des Umbaus von Kreuzungen und Straßen in Trier-Nord und Kürenz im Zusammenhang mit der Landesgartenschau. Vom Verteilerkreis über die Herzogenbuscherstraße, den Wasserweg, die Avelsbacher Straße und das Aveler Tal werden die Besucher zum Gartenschaugelände geführt.

Umfangreiche Sanierungs- und Umbauarbeiten sollen diese Trasse belastbar machen. Die Umsetzung der wirklich wichtigen Projekte für unseren Stadtteil rückt damit in immer weitere Ferne. Die Anbindung der Mettermichstraße an die Autobahn sollte auch Verkehr der Gartenschau aufnehmen. Der sogenannte "Durchstich" Moselbahngelände hätte u.a. die Franz-Georg-Straße vom Durchgangsverkehr befreit. Profitiert hätte aber auch die Paulinstraße, die in den letzten 4 Jahren 16 Geschäftsschließungen erlebt hat und rein äußerlich immer mehr den "Bach runtergeht". Durch eine dann sinnvolle Umgestaltung des Porta-Nigra-Platzes wäre ein Ausbau der südlichen Paulinstraße ähnlich der Neustraße möglich. Aber leider werden in Trier andere Prioritäten gesetzt. Allein die Planungskosten eines Kürenzer Tunnels verschlingen 600.000 DM. Rausgeschmissenes Geld, denn eine Tunnellösung kommt wegen der exorbitant hohen Kosten eh nicht in Frage. Von 600.000 DM städtischer Mittel hätte der seit zwanzig Jahren geplante Durchbruch Wasserweg zur Zurmaierstraße realisiert werden können. Der Widerstand der Kürenzer gegen die geplante Umgehung Kürenz hat somit dringende Projekte andernorts um Jahre verzögert, ohne in Kürenz irgendetwas gelöst zu haben. Stattdessen werden jetzt noch mehr Fahrzeuge durch Trier-Nord geführt.

Gestaltung der Freiflächen hinter den sanierten Wohnhäusern Am Beutelweg von 14-20

Ottmar Ogrisek

Nach gemeinsamer Planung mit dem Landschaftsarchitekten und Stadtteilmanagement haben die BewohnerInnen in den Häusern Am Beutelweg von 14-20 begonnen, die Freiflächen hinter ihren Häusern zu gestalten.

Als erste Maßnahmen wurden die alten Wäschepfosten abgeflext, die Löcher mit Mutterboden ausgefüllt, Wäschespinnen gesetzt und der Maschendrahtzaun erneuert.

Dann wurden zusammen mit Manfred Pankratz von der HVS der Sandkasten fachmännisch aufgebaut und in Bewohner-selbsthilfe die Freifläche mit Mutterboden aufgefüllt, Rasensamen gesät und Kinderschaukeln installiert.

Bei den Wohnumfeldmaßnahmen haben sich insbesondere die BewohnerInnen aus den Häusern 16 und 18 ins Zeug gelegt. Hervorzuheben sind dabei insbesondere die Familien Hutmacher, Paul, Wüschner, Schmidt, Herr Dier und diejenigen, die ich vergessen habe, zu erwähnen.

Bedanken möchte sich der Bewohnerbetreuer besonders bei den Herren Hutmacher und Paul, die stets mit Schippe, gutem Rat und Tat zur Verfügung standen und der ganzen Aktion den nötigen Pep gaben.

Im Herbst wird die begonnene Wohnumfeldgestaltung mit der geplanten Bepflanzungsaktion fortgeführt, so dass sich eine blühende und lebendige Freifläche entwickeln wird.

VERÄNDERUNGEN

im Vorstand und der Verwaltung der WOGEBE

Bernd Steinmetz



In den vergangenen 10 Jahren wurden durch die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg im Zusammenwirken von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern und engagierten Bewohnern im Stadtteil Trier-Nord bessere Wohnmöglichkeiten geschaffen. Die Bewohner haben anfangs durch Selbsthilfe in der Sanierung das gesamte Eigenkapital für die Sanierung der unwürdigen Wohnungen erbracht, im wahrsten Sinne des Wortes eine Muskelhypothek. Wer heute in die sanierten Wohnungen am Beutelweg oder die Neubauten geht, kann sich kaum noch die alten Bedingungen vorstellen: fehlende Heizungen, Feuchtigkeit, undichte Fenster, verwahrloste Treppenhäuser ohne Klingeln und Briefkästen.

In einer Genossenschaft gibt es im Gegensatz zu sonstigen Firmen keinen Unternehmer, der durch Einsatz seines Geldes und seines Unternehmens einen Gewinn erzielen will. Gewinne durch wirtschaftliches Arbeiten bleiben im Unternehmen, bei den Genossen durch günstige Mieten für ansprechende Wohnungen bzw. im Stadtteil durch das Schaffen neuer Werte, die die Lebensqualität erhöhen. Selbstverständlich bedeutet schlechtes Wirtschaften dann umgekehrt, die Gefährdung der geschaffenen Werte bis hin zum Bankrott des gesamten Unternehmens. Es gibt in dieser ersten Entwicklungsphase keine Reserven im Sinne eines über längere Zeit angesparten Eigenkapitals, die schwierige Zeiten abfedern. Ebenso wird niemand Gönner mit Riesenvermögen kennen, die ihr Geld in ein wirtschaftliches Abenteuer pumpen ohne selbst einen Vorteil für sich zu haben.

Die Leitung des Gesamtunternehmens – die Gremien Vorstand und Aufsichtsrat der Wohnungsgenossenschaft

Die Verantwortung für die Führung der Geschäfte (Wohnungskauf, Sanierung, Wohnungsvermietung) trägt in der Wohnungsgenossenschaft der Vorstand. Ein Vorstand wird vom Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat wird von allen Genossen in der Generalversammlung gewählt und

ernennt sich so ebenfalls nicht selber. Dem Genossenschaftsgedanken entspricht am besten ein ehrenamtlicher Vorstand – also ein Gremium, das keinen eigenen finanziellen Nutzen von seinem Engagement hat, sondern sich im Interesse der gemeinsamen Sache einsetzt. Alle Vorstandsmitglieder verdienen sich also den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien durch eine andere Berufstätigkeit und bringen sich in ihrer Freizeit in das Unternehmen ein.

Bis zur wesentlichen Erhöhung des Wohnungsbestandes der WOGEBE von 150 auf rund 500 Wohnungen wurde vom Aufsichtsrat für jeweils fünf Jahre ein dreiköpfiger Vorstand gewählt. Dieser Vorstand wurde in der zweiten Amtsperiode auf einen sechsköpfigen Vorstand erweitert, von denen noch fünf Vorstandsmitglieder im Amt sind. Diese beiden Amtsperioden sind durch hohe personelle Konstanz im Vorstand gekennzeichnet: fast alle Vorstandsmitglieder in diesen beiden Amtsperioden waren von der Gründung an mit dem Modell vertraut und im Stadtteil engagiert. Weil mit der wachsenden Größe der Genossenschaft natürlich auch die Probleme wuchsen, wurde bei der Erweiterung des Vorstandes darauf geachtet, dass besondere Kenntnisse in die Vorstandsarbeit einfließen können: so wurde ein Betriebswirt und Bankfachmann und eine Juristin in den Vorstand gewählt.

Diese zweite Amtsperiode des Vorstandes ist nun abgelaufen und der Aufsichtsrat wählt einen neuen Vorstand für weitere fünf Jahre.

Ganz entscheidenden persönlichen Anteil an der Entwicklung der Genossenschaft hat der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Heinz A. Ries, der als Motor die Entwicklung wesentlich vorangetrieben und beeinflusst hat. Nicht nur in den beiden letzten Jahren war aus der eigentlich nebenberuflichen Tätigkeit für den Vorstandsvorsitzenden längst eine im zeitlichen Sinne vollberufliche Tätigkeit geworden: Präsenz vor Ort in der Sanierung, Verhandlungen mit Land, Stadt, Bank, Sitzungen, Vorbereitung von Entscheidungen, Alltagsgeschäft, Problemlösung und nicht zuletzt die kreative Entwicklung von neuen,

Fortsetzung: Veränderungen im Vorstand und der Verwaltung der WOGEBE Seite 8

tragfähigen Konzepten. **Herr Ries wird im September die anstrengende und Kräfte raubende Arbeit als Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft aufgeben und aus dem Vorstand der Genossenschaft ausscheiden** (siehe auch die Würdigung seines Engagements durch Susanne Elsen). **Gleichzeitig mit Herrn Ries wird Frau Dipl. Päd. Nikola Löns, die seit 1996 Mitglied im Vorstand der WOGEBE war, aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden.** Frau Löns war schwerpunktmäßig zuständig für die Arbeit mit den Bewohnern und so auch mit der schwierigen Belegungsproblematik (Ringtausch im Rahmen der Sanierung, ...) befasst. Beiden gilt ein ganz herzlicher Dank für ihr jahrelanges unentgeltliches Engagement.

Auf der Generalversammlung der WOGEBE im Juni 2002 hat auch ein Wechsel an der Spitze des Aufsichtsrats stattgefunden: Frau Prof. Dr. Susanne Elsen hat seit 1993 dieses oberste Organ der Genossenschaft geleitet. Seit einigen Jahren lebt und arbeitet sie in München, so dass sie es für sinnvoll hielt, den Vorsitz abzugeben. Sie bleibt jedoch Mitglied des Aufsichtsrates und somit der WOGEBE verbunden. **Herr Jürgen Laux, Immobilienfachmann in Trier, hat im Juni Frau Elsen im Vorsitz abgelöst und steht nun mit seiner Fachkompetenz der WOGEBE als ehrenamtlicher Aufsichtsratsvorsitzender zur Verfügung.**

Am 16. September wird der Aufsichtsrat den Vorstand der WOGEBE neu wählen. Die neuen Mitglieder werden wir in der Dezember-Ausgabe des "Nordblick" vorstellen.

Die Verwaltung und alltägliche Geschäftsführung der Wohnungsgenossenschaft

Von Anfang an wurden auch die Alltagsgeschäfte der Wohnungsgenossenschaft (Wohnungsverwaltung, Sanierung) auf solider und professioneller Basis geführt. Nur so war die Gründung mit Zustimmung des Genossenschaftsverbandes überhaupt möglich, nur so war es vertretbar und erreichbar, dass sich das Land Rheinland-Pfalz und die Stadt Trier finanziell und ideell an dieser integrativen Sanierung der Wohn- und

Lebensverhältnisse im benachteiligten, vernachlässigten Teil von Trier-Nord engagierten und die Banken Kredite für Darlehen für den Kauf und die Sanierung von Wohnungen bewilligten.

Während in der Gründungsphase dieses alltägliche Projektmanagement durch das Sozialplanungsbüro Jensen und Kappenstein und eine Teilzeitstelle in der Wohnungsverwaltung erbracht wurde, wurden wie im Konzept vorgesehen, die stetig wachsenden Aufgaben in eine eigene Verwaltung überführt. Mit den Aufgaben wuchs notwendigerweise der Bedarf an qualifiziertem hauptamtlichen Personal.

Deshalb wurde neben der bereits gegründeten Tochterfirma im Handwerksbereich (HVS GmbH) eine Tochterfirma im Verwaltungsbereich gegründet, die WSG GmbH. Ziel war es, dass die WSG die Geschäftsbesorgung professionell und möglichst kostengünstig für die Wohnungsgenossenschaft durchführt. In dieser Form wurde eine solide Basis für die zu bewältigenden Aufgaben geschaffen. Mit den gestiegenen Belastungen durch den Kauf und den Beginn der Sanierung der städtischen Wohnungen, war eine Unterstützung des Vorstandes durch zwei Honorarverträge im Bereich Baumanagement (Frau Reiser) und Finanzmanagement (Herr Krämer) notwendig.

Diese Entwicklung wurde in einem Organisationsgutachten der Wohnungswirtschaft untersucht. **Ergebnis war schließlich die gemeinsame Entscheidung von Vorstand, Aufsichtsrat der Wohnungsgenossenschaft und Geschäftsführung der WSG, dass trotz der Fülle der Aufgaben Kosteneinsparungen in der Verwaltung und im betriebswirtschaftlichen Bereich notwendig sind, die aber die organisatorische Handlungsfähigkeit nicht verschlechtern dürfen, sondern sogar verbessern müssen.** In der Konsequenz bedeutete dies, dass die Wohnungsverwaltung wieder unmittelbar in die Wohnungsgenossenschaft integriert sein sollte und eine Geschäftsführung der Wohnungsgenossenschaft vor Ort gewährleistet sein muss, um den Kommunikationsfluss und die Entscheidungsfähigkeit zu verbessern. Dazu musste ein Vorstandsmitglied mit Geschäftsführungskompetenz zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrat stimmte diesem Modell zu und schrieb eine entsprechende Stelle aus.

Aus den eingegangenen Bewerbungen wählte der Aufsichtsrat Frau Claudia Schmeling, die bereits seit 2000 ehrenamtliches Vorstandsmitglied ist, aus. **Frau Schmeling ist Juristin, sie wird als Geschäftsführerin der WOGEBE in der Verwaltungszentrale in der Röntgenstraße 4 ihre Arbeit ab 16. September aufnehmen.** Mit ihr hat der Nordblick ein Interview geführt, das wir im Folgenden abdrucken.

Herr Erich Metzdorf wechselt zum gleichen Zeitpunkt als kaufmännischer Leiter in die HVS GmbH. Er hat als Leiter der Verwaltung in den vergangenen Jahren ein enormes Arbeitspensum absolviert und mit großem Einfühlungsvermögen, großer Loyalität und hohem Engagement für die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg gearbeitet. Hierfür sind wir ihm zu Dank verpflichtet. Dies gilt ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WSG, die der Überleitung ihrer Arbeitsverhältnisse in die Wohnungsgenossenschaft zustimmten, was mit Blick auf die Kosten für sie trotz des großen Engagements auch finanzielle Einbußen bedeutete. **Da die notwendigen Einsparungen nicht allein auf diesem organisatorischen Weg möglich waren, konnte auch ein Arbeitsverhältnis nicht in die WOGEBE übernommen werden,** was bedeutet, dass ein Arbeitsplatz in der technischen Hausverwaltung weggefallen ist.

Die Fülle der Änderungen zeigt, dass die WOGEBE in eine neue Entwicklungsphase eintritt: das Geschaffene muss unter schwierigeren Rahmenbedingungen erfolgreich abgeschlossen und abgesichert werden. Mit den Änderungen wurden die organisatorischen Bedingungen geschaffen, dass diese Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden können. Bei guter Zusammenarbeit werden alle zum Gewinner, im Aussitzen von Problemen und im Verharren im Lamentieren, Beklagen werden alle zum Verlierer. Nicht die Idee, sondern der Blick auf das, was in den vergangenen zehn Jahren bereits geschaffen wurde, zeigt dass der eingeschlagene Weg in Trier-Nord der Richtige ist. Der Dank an alle, die dies bisher ermöglicht haben, bedeutet gleichzeitig auch Verpflichtung für alle Beteiligten, diesen Weg weiter engagiert, entschieden, aber auch sorgsam zu beschreiten.

Interview mit Frau Claudia Schmeling



Susanne Elsen

20 Jahre Wirken für Trier - Nord

Heinz A. Ries

Prof. Dr. Susanne Elsen übergab diesen Sommer die Aufgabe der Aufsichtsratsvorsitzenden an den Unternehmer Jürgen Laux. Sie bleibt aber weiterhin Mitglied des Aufsichtsrates der Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg.

Zwanzig Jahre schon wirkte Frau Elsen für den Stadtteil Trier-Nord. Von 1983-92 im Bürgerhaus. Zuerst als Gemeinwesenarbeiterin, später als deren Leiterin. Sie war 1991 maßgebliche Initiatorin bei der Gründung der Wohnungsgenossenschaft. Von 1991-93 wirkte sie im Vorstand mit und ab 1994-2002 war sie Vorsitzende des Aufsichtsrates.

Über all die Zeit erlebte ich Susanne Elsen als hochmotivierte Kollegin. Nie hat sie die Anliegen und Nöte der Bewohner aus den Augen verloren, hat vielen Frauen und Männer und Jugendlichen nachhaltig aus Krisen geholfen, viele, die heute erwachsen sind bereits als Kinder begleitet. Sie hat aber bei allem Engagement für Trier-Nord den Blick stets über Trier hinaus auf die Bundesrepublik und Europa gerichtet. Als Leiterin des Projektes EURO-SOZIAL an der Universität Trier setzte sie wichtige Impulse für die Gemeinwesenökonomie und die lokale Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Susanne Elsen war und ist eine begeisterte Botschafterin der Idee der Wohnungsgenossenschaft mit ihren Tochterfirmen, hat in vielen Vorträgen und Aufsätzen

die Entwicklung und die Ziele der WOGEBE beschrieben, viele Experten aus dem In- und Ausland mit ihrer Begeisterung neugierig gemacht und als Besucher nach Trier geführt.

Liebe Susanne Elsen, wir alle, die mit Dir so viele Probleme gelöst und Ideen umgesetzt haben, wir danken Dir und freuen uns, dass wir weiterhin auf Deine Mitarbeit zählen dürfen.

Nordblick: Frau Schmeling, Sie werden im September als Geschäftsführerin eine neue Verantwortung im Rahmen der WOGEBE übernehmen – sicher eine spannende Aufgabe. Was reizt Sie daran besonders?

Schmeling: Die neue Aufgabe zeichnet sich besonders durch Vielfältigkeit aus. Neben der weiteren Sanierung und Verwaltung der Objekte muss ein besonderes Augenmerk auf die Lebenssituation für die Mitglieder der Genossenschaft aber auch die anderen Institutionen und Verbände im Stadtteil gelegt werden. Die vielen Aspekte, die die Menschen in Trier-Nord betreffen sind es letztendlich, die meine Arbeit leiten und beeinflussen werden. Diese Komplexität ist es, die mich auch in meinem bisherigen Berufsleben angesprochen und motiviert hat.

Nordblick: Welche Aufgaben haben Sie in dieser Position? Was kommt alles auf Sie zu?

Schmeling: Ein Schwerpunkt sind sicherlich die Sanierungsarbeiten und die damit verbundenen Maßnahmen, Anträge und Baubegleitung. Ferner bedingen steigende Instandhaltungskosten und Mietausfälle auch einen zunehmenden Bestandssicherungs- und Verwaltungsaufwand. Daneben müssen wir uns bereits jetzt mit der Veränderung der Altersstruktur und der Bedürfnisse in der Gesellschaft auseinandersetzen, damit die Genossenschaft und damit der Stadtteil für viele Generationen attraktiv bleibt.

Nordblick: Wo sehen Sie momentan die größten Schwierigkeiten?

Schmeling: Das schnelle Wachstum der letzten Jahre und die anstehenden Baumaßnahmen/Sanierungen verlangen von uns rasches und entschlossenes Handeln und eine intensiviertere Bewohnerarbeit. Auch die neuen Mitglieder sollen sich in die Genossenschaft integrieren, was allerdings nur mit dem Einsatz aller Beteiligten erfolgreich vollzogen werden kann. Hierzu werde ich auf die bestehende Zusammenarbeit mit den Bewohnervertretern- und betreuern, dem Quartiersmanagement, den Gremien und Institutionen im Stadtteil zurückgreifen sowie diese soweit erforderlich ausbauen.

In Zeiten knapper Kassen liegt ein besonderes Augenmerk der Genossenschaft sicherlich auf der langfristigen Sicherung unserer Geschäfte und Vorhaben, wozu wir uns immer wieder auch der Beteiligung von Bund, Land und Stadt versichern müssen, da dieses soziale Projekt Wirkungen weit über die reine Wohnungssituation und den Stadtteil hat. Themen, wie Arbeitslosigkeit, Entfremdung und Vereinsamung sind nicht stadtteilbezogen.



Nordblick: Für die Wohnungsgenossenschaft ist Ihr beruflicher Einstieg ein Einschnitt. Bislang waren Vorstand und Aufsichtsrat ausschließlich ehrenamtlich tätig. Warum wird das nun mit der Einführung einer hauptamtlichen Geschäftsführung geändert?

Schmeling: Die Größe der Genossenschaft und der Umfang der Aufgaben bedingen, auch nach außen hin, ein Mehr an Professionalität. Der Arbeitsaufwand und die Verantwortung sind inzwischen ehrenamtlich kaum noch zu leisten.

Nordblick: Die WOGEBE ist Teil eines Netzwerkes in Trier-Nord. Welche Unterstützung erhoffen Sie sich bei Ihrer Arbeit im Rahmen dieses Netzwerkes, aber auch darüber hinaus?

Schmeling: Wie bereits genannt, gilt es für die Bewohner des Stadtteils Trier-Nord, die zu Teilen deckungsgleich sind mit den Mitgliedern der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG., eine Wohn- und Lebenssituation zu schaffen, die es Ihnen ermöglicht ihre eigene Lebensplanung anzugehen. Dazu können wir durch die Sanierung, die Veränderung der Wohnsituation, sicherlich einen wichtigen Beitrag erbringen. Um dies im Stadtteil zu erreichen, bedarf es jedoch eines zusätzlichen Netzes aus Angeboten, sei es zur Unterstützung in Krisensituationen, der Betreuung der Kinder oder der Hilfe in der Arbeitslosigkeit. Dies alles muss als ein gemeinsames Vorhaben gewertet werden, denn nur dann kann der Stadtteil verändert werden. Die kooperative Zusammenarbeit ist das entscheidende Kriterium, einzelne Projekte und Ansätze sind oftmals nur von kurzem Erfolg. Bei dieser weitreichenden Aufgabe erhoffe ich mir auch über den Stadtteil hinaus eine Unterstützung in Politik und Wirtschaft.

Nordblick: Worauf freuen Sie sich bei Ihrer neuen Tätigkeit am meisten?

Schmeling: Auf die bunte Mischung der Aufgaben und den Austausch und die gemeinsame Arbeit mit vielen Partnern, sowie die Fortführung einer einmaligen und für uns alle wichtigen Aufgabe.

Nordblick: Frau Schmeling, wir bedanken uns herzlich für dieses Interview und wünschen Ihnen einen guten Start und viel Freude bei Ihrer neuen Tätigkeit.

Heinz Ries, Vordenker, Pionier und umsichtiger Steuermann der Genossenschaft am Beutelweg wird im September 2002 nach mehr als zehn Jahren das Amt des Vorstandsvorsitzenden an seine Nachfolge übertragen.

Mehr als zwanzig Jahre seines Lebens hat sich Heinz Ries in unermüdlichem Engagement für die Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Wohnsituation im Stadtteil Trier-Nord eingesetzt. Die Ergebnisse der Pionierarbeit zur integrativen Sanierung eines benachteiligten Stadtteils finden weit über die Grenzen der Region hinaus Anerkennung und sie sind zu Recht mit dem Namen des einzigartigen Wissenschaftlers und Menschen Prof. Dr. Heinz Ries verbunden.

Die tägliche, nervenaufreibende Kleinarbeit nach innen und außen und der immer wieder notwendige Kampf um die Anerkennung dessen, was das Besondere der Genossenschaft und ihrer Tochterunternehmen ausmacht, sehen nur wenige. Heinz Ries hat sich all diesen "Mühen der Ebene" ebenso wie den großen Entscheidungen und Weichenstellungen, den "Mühen der Berge" mit klugem Kopf, ruhiger Hand und überzeugtem Herzen gestellt.

Wenn ich sein Wirken im Geflecht aus Menschen und Organisationen, divergierenden Interessen und Bedürfnissen, Möglichkeiten und Zwängen, Macht, Ohnmacht, Erfolgen und Rückschlägen charakterisieren soll-



te, dann geht dies nicht, ohne Heinz Ries als Person in den Blick zu nehmen, und einige seiner Eigenschaften zu benennen, die uns alle in der Zusammenarbeit mit ihm zutiefst berührt haben.

Es ist die Integrität eines Menschen, der jedem Mitmenschen, egal welcher sozialen Stellung Respekt und echtes Interesse entgegenbringt, der unter sozialer Ungerechtigkeit, Armut und Diskriminierung Benachteiligter leidet und all seine Kraft dafür einsetzt, da wo er lebt ein Stück mehr Gerechtigkeit ins Leben zu bringen. Es ist die Bereitschaft des Wissenschaftlers, sich als Lernender mit anderen Lernenden aller gesellschaftlichen Schichten auf Neues einzulassen. Es ist die Klugheit seiner Diplomatie im Unternehmensaufbau, der Unternehmensleitung oder in den schwierigen Verhandlungen mit politischen und wirtschaftlichen Partnern ebenso wie mit BewohnerInnen und Bewohnern. Es ist die Fähigkeit Ziele zu setzen und diese mit zielgerichteten Strategien zu verfolgen. Es ist die Fähigkeit, viel von allen zu verlan-

gen, die an der gemeinsamen Sache arbeiten und selbst stets die größte Last zu übernehmen. Es ist aber auch die Fähigkeit, die Fäden in diesem komplexen Gebilde immer wieder zusammenzuführen und den Blick auf das gemeinsame Ziel, die verbindende Vision frei zu machen.

Was wird sein, wenn Heinz Ries mal nicht mehr den Vorstandsvorsitz macht, er ist doch Herz, Hand und Kopf des Unternehmens? Diese bange Frage beschäftigt viele von uns seit langem.

Doch auch die Amtsübergabe bereitet Heinz Ries gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im Vorstand und im Aufsichtsrat seit längerer Zeit sorgfältig vor.

Es wird im Herbst einen neuen Vorstand der Genossenschaft geben und Heinz Ries wird nicht mehr den Vorsitz haben. Das ist das Ende einer Ära. Doch seine Vision und seine Kultur der gelebten Solidarität ist die Genossenschaft am Beutelweg, das sind wir alle, das was wir erreicht haben und noch erreichen müssen.

Heinz Ries hat gemeinsam mit vielen Frauen und Männern in Form der Genossenschaft am Beutelweg Möglichkeiten Wirklichkeit werden lassen. Die Aufgabe der nächsten Ära wird es sein, die Wirklichkeit des Unternehmens so zu gestalten, dass seine Möglichkeiten sich für die Menschen im Stadtteil weiter entfalten.

17.8.2002

Prof. Dr. Susanne Elsen



FAMILIENAUSFLUG

des Hort Ambrosius

Elisabeth Schädler

Es ist schon fast zur Tradition geworden, dass der Elternausschuss des Hortes alljährlich gemeinsam mit den Erzieherinnen zu einem Familienausflug im Rahmen des Sommerferienprogramms einlädt. Hier sind nicht nur Kinder des Hortes und deren Familien eingeladen, sondern auch Freunde, Verwandte oder "Ehemalige", also eine gute Gelegenheit, sich nach so manch vergangenen Tagen weder einmal zu sehen. Trotz schlechter Wetterprognosen startete der Bus pünktlich um 8.45 Uhr bei strahlendem Sonnenschein mit über 40 Personen seine Reise in Richtung Belgien, genauer nach Han sur Lesse, wo eine der größten und reizvollsten Tropfsteinhöhlen Europas zu bestaunen ist.

Nachdem erste Sprachschwierigkeiten in unserem belgischen Nachbarland bewältigt waren, ging es mit einer kleinen uralten nostalgischen Trambahn zu den Höhlen, die bei weitem in ihrer Schönheit und Größe die Erwartungen und Vorstellungen übertrafen. Keiner kam aus dem Staunen heraus. Manche Kinder suchten vertrauensvoll die Hand eines Erwachsenen, als der Höhlenführer von Fledermäusen, der Jahrtausend langen Entstehungsgeschichte oder den regelmäßigen Überflutungen der Höhlen bei starken Regenfällen erzählte, als leise stimmungsvolle Musik oder der Abschlusskanonenschuss während der Bootsfahrt ertönte.

Wildes Toben und Klettern war dann auf dem riesengroßen Spielplatz am Höhlenausgang angesagt, während sich die Erwachsenen bei Kaffee oder Pommes etwas ausruhen konnten.

Anders als ursprünglich geplant, musste die Besichtigungsfahrt nach Namur, einer kleinen mittelalterlichen belgischen Stadt, aus Zeitgründen abgesagt werden. Doch das konnte die gute Stimmung nicht trüben. Kurzerhand entschlossen sich alle auf dem Nachhauseweg noch einen kurzen Zwischenstop in der Stadt Luxemburg einzulegen. Jeder konnte hier nach Lust und Laune Bummeln, die luxemburgische Mentalität kennenlernen und erste französische Sprachkenntnisse erwerben.

Zufrieden und voller Eindrücke waren sich alle bei der Ankunft in Trier um ca. 18.30 Uhr einig, dass es ein gelungener Tag war, und die Vorfreude auf nächstes Jahr, wenn es wieder mit Kind und Kegel auf eine gemeinsame Urlaubsreise geht, bereits heute riesengroß ist.

Leider bescherte die Sonne den Kindern des Hortes nicht während des gesamten Ferienprogramms so viele Freude wie auf der Fahrt nach Belgien. Geplant waren neben Abenteuertagen im Wald, eine Wanderung durchs Butzbachtal oder der Besuch des Schweicher Freibades. Aber mit ein wenig Improvisationstalent und dank der guten Laune aller, konnten die Kinder ihre Ferien so richtig genießen.



SONNE, SAND, WIND UND MEER

Der Hort Ambrosius
macht Ferien
in Burgh Haamstede,
Niederlande

Elisabeth Schädler



Seit Jahren schon gibt es im Hort Ambrosius den ganz geheimen Wunsch, einmal gemeinsam ans Meer zu fahren und Sonne, Sand, Wind und Meer mit allen Sinnen zu erleben.

Dank einer großzügigen Spende der Firma Lambert & Söhne und der Arbeitsgemeinschaft für Trierer Kinder e.V. wurde dieser Traum nun wahr.

Bereits im Dezember vergangenen Jahres waren alle Plätze belegt, uns so galt es von da an, fleißig zu sparen, denn für die meisten der Familien, stellte die Ermöglichung dieser Reise für ihre Kinder trotz relativ geringer Eigenbeteiligungen eine große finanzielle Belastung.

Aber, das Sparen hat sich gelohnt, darüber waren sich alle einig!

Am Sonntag den, 14. Juli 2002 ging es pünktlich um 7.00 Uhr auf zu einem wirklich besonderen Erlebnis.

" ERLEBNIS PFERD "

"Neues entdecken und erleben"

Elisabeth Schädler



Eine Woche Ferien am Meer, in Burgh Haamstede, Niederlande, das bedeutete:

Wellenspringen bis zur Erschöpfung, Sandburgen bauen, sich bis zur Nasenspitze gegenseitig einbuddeln, Muscheln sammeln, Quallen beobachten, Drachen steigen lassen, Ebbe und Flut erleben, Fahrrad fahren durch eine wunderschöne Dünenlandschaft, Windmühlen... . All dies waren einmalige Eindrücke und Erlebnisse für viele der Kinder, die an der Freizeit teilnahmen, und sie werden allen noch lange in Erinnerung bleiben. Der Magen- und Darm- Virus, der einige der TeilnehmerInnen erwischte, und ihnen einen Tag Bett-ruhe verordnete, konnte daran auch nichts ändern.

Während uns Fotos und Muscheln immer wieder an die schöne gemeinsame Zeit erinnern, beginnen wir erneut zu träumen, von Sonne, Sand, Wind und Meer... !



Unter diesem Motto startet der Hort Ambrosius im Herbst das Projekt.

Auf dem idyllischen Reiterhof "Rosenhof" im Hunsrück in der Nähe von Hermeskeil werden sieben Kinder bei Wind und Wetter an 10 Nachmittagen alles über die Lebensweise und Pflege von Fjordpferde erfahren und auch erste Reiterfahrten sammeln.

Das Ausmisten des Stalles und das Putzen der Pferde werden genauso zu den Aufgaben der Kinder gehören, wie die vorsichtige Kontaktaufnahme zu den Pferden, das erste Aufsitzen oder unterschiedliche Reitübungen.

So können die Kinder in einer leistungsdruckfreien, erholsamen Atmosphäre neue Erfahrungen sammeln.

Gefordert und gefördert werden unter anderem

- die Selbstständigkeit
- das Verantwortungsbewusstsein
- der Mut, auch eigene Ängste zu überwinden
- die eigene Einschätzung der Fähigkeiten, der Kräfte und Grenzen
- der Gleichgewichtssinn und das Körperbewusstsein
- die Vertrauensfähigkeit.

Fachkundig angeleitet und begleitet werden die Kinder von der Reitlehrerin Frau Rein-

hild Wenzel sowie der Erzieherin Frau Andrea Klein.

Auch die Eltern der Kinder werden im Verlaufe des Projektes die Gelegenheit haben, einmal mit zum Reiterhof zu fahren, um dort erste Erfolgserlebnisse und -Fortschritte der Kinder zu bestaunen.

Dank der Förderung des Projektes durch das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz und eines sehr sozialverträglichen Angebotes des Reiterhofes, konnten wir den TeilnehmerInnenbeitrag sehr gering halten. Auch Familien mit mehreren Kindern oder einem geringeren Einkommen können so ihrem Kind die Teilnahme an diesem besonderen Angebot ermöglichen.

Mit der wissenschaftlichen Auswertung des Projektes durch das Büro Plan B, Dipl. Päd. Beate Stoff, wollen wir schwarz auf weiß belegen, wie wichtig dieses Angebot für unsere Kinder ist, und hoffen, Reiten zukünftig als festen Bestandteil in unsere ganzheitlich orientierte Arbeit mit aufzunehmen zu können.

Sollten Sie neugierig geworden sein und mehr darüber erfahren wollen, schauen Sie doch einfach vorbei oder setzen sie sich mit uns in Verbindung.

Wir wünschen den Kindern viel Freude!!!

Kinder
freundliches
Rheinland-pfalz

Von SOLIDARISCHEN oder von TRITTBRETTFAHRERN

H. A. Ries

All die Frauen und Männer, die die Wohnungsgenossenschaft am Beutelweg gründeten, wollten für viele Hunderte Bewohner bessere Wohnungen schaffen. Dies gilt für alle rund um den Beutelweg, in der Parkstraßensiedlung, den Häusern an der Rembrandt- und Verdästraße, Hochwald- und Röntgenstraße. Natürlich auch für jene, deren Wohnungen erst saniert werden, beispielsweise an der Thyrsus- oder Franz-Georg-Straße. Und für einige Männer und Frauen haben wir auch Arbeitsplätze in unseren Tochterfirmen geschaffen. All dies leisteten sie in Solidarität und ohne Eigenmut.

Solidarisch verhält sich, wer etwas für die Gemeinschaft (sprich Genossenschaft) tut, beispielsweise

- im Vorstand und Aufsichtsrat oder in den Bewohnerräten Aufgaben übernimmt
- bei Festen mithilft
- an Versammlungen der Genossenschaft teilnimmt
- als Nachbar sich kümmert, dass im Treppenhaus und um die Häuser Sauberkeit und Ordnung herrscht
- dem Nachbar hilft, bei Krankheit etwa
- darauf achtet, dass nichts zerstört wird
- regelmäßig seine Miete bezahlt
- den Nachbarn nicht durch laute Musik oder anderen Krach stört
- nichts Nachteiliges über seine Nachbarn verbreitet
- Älteren Bewohnern mal beim Einkauf oder anderen Besorgungen hilft
- seine Hunde nicht dort hinschießen lässt, wo andere gehen und sich aufhalten
- bei der Gartenpflege Hand anlegt

Wenn sich alle so verhalten, geht es allen besser die in den Genossenschaftshäusern wohnen.

Trittbrettfahrer

sind all jene, die nichts für die Genossenschaft, die Gemeinschaft, für Nachbarn tun, aber dafür vom Einsatz anderer profitieren, davon, dass die anderen sich solidarisch verhalten.

Noch schlimmere Trittbrettfahrer sind jene Bewohner und Mitglieder der Genossenschaft

- die auf Kosten anderer leben, beispielsweise davon, dass die anderen ihre Miete pünktlich bezahlen und damit der Genossenschaft zum Überleben helfen
- die ihre und andere Nachbarn belästigen
- ständig über die Genossenschaft schimpfen ohne nur einen Finger für sie zu rühren
- mutwillig Türen und andere Dinge zerstören und damit die Mieten in die Höhe treiben
- sich grundsätzlich nie bücken, um vor dem Haus oder im Flur Papier oder anderen Dreck aufzuheben und in den Mülleimer werfen
- Zigarettenkippen einfach wegwerfen, gerade wo sie gehen und stehen
- die Hausordnung missachten
- Klingelanlagen zerstören
- die Genossenschaft nicht rechtzeitig über Mängel informieren
- den Müll nicht richtig entsorgen
- Sperrmüll einfach irgendwohin werfen
- nie an Generalversammlungen teilnehmen
- nicht mit den BewohnerrätInnen zusammenarbeiten
- wegschauen, wenn andere mutwillig was kaputt machen

Trittbrettfahrer sind eigentlich Egoisten, die auf Kosten anderer gut leben. Bevor Sie aber andere als Trittbrettfahrer beschimpfen prüfen Sie gut, ob Sie es nicht selber sind!

HINWEISE/TERMINE

Trier-Nord im Fernsehen

Am Sonntag, 08.12.02, wird in der ARD ein Film über Trier gezeigt. In der Reihe "Bilderbuch Deutschland" wird die Stadt Trier insgesamt vorgestellt, doch nicht nur die touristischen Attraktionen sondern auch interessante Entwicklungen auf anderen Gebieten. Ein Element des Filmes wird die Arbeit der HVS GmbH und der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg sein, deren Arbeitsansatz einmalig in Deutschland ist und die Filmemacher Achim Streit deshalb auch im Film vorstellen möchte. Der Film läuft im Ersten von 13.45 Uhr bis 14.30 Uhr. ARD, 08.12.02, 13.45 Uhr – 14.30 Uhr.

Der Kinderhort Exzellenzhaus macht Ferien in der Eifel

Jutta Kap

Ein Highlight in jedem Sommer ist die Ferienfreizeit des Kinderhorts Exzellenzhaus. Mal fahren wir ans Meer, mal in die nähere Umgebung. In diesem Jahr hatten wir unser Ziel nach kurzer Zeit erreicht. Für eine Woche konnten wir uns auf dem Gelände der Jugendfreizeitstätte Fischbach/Naturpark Südeifel breit machen. Natur pur, Sonne und Gewitter, Grillen, Nachtwanderung, Erlebnisbad, Kartbahn, Discoabend, ein Tag im Eifelpark, Seilbahn fahren in Vianden, Stadtbummel in Bitburg, Kühe melken auf dem Bauernhof – da wurde die Zeit nicht lang und der Abschied fiel so manchem schwer.



SOZIALE EINRICHTUNGEN

In Trier-Nord gibt es eine ganz Reihe sozialer Einrichtungen, die sich im Arbeitskreis Trier-Nord zusammengeschlossen haben. Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Stadtteilarbeit haben sich hier bereits häufig im "Nordblick" zu Wort gemeldet (Bürgerhaus Trier-Nord, Hort Ambrosius, Kita u.a.). Heute stellen einige weitere Institutionen ihre Arbeit vor, die in Trier-Nord ihren Sitz haben, deren Arbeitsfeld jedoch darüber hinausreicht.

SKM

Katholischer Verein für soziale Dienste Trier e.V.

Arbeitsschwerpunkte :

- Der SKM ist ein Fachverband der Caritas und will dazu beitragen
- Dass Menschen in Not Helfer und Hilfe finden
- Dass Menschen zum sozial-caritativen Dienst in Kirche und Gesellschaft befähigt werden
- Dass sich die gesellschaftlichen Bedingungen der hilfebedürftigen Menschen verbessern

In diesem Rahmen bestehen folgende Angebote:

- Gesprächsgruppe für Angehörige von psychisch kranken Menschen
- Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige
- Beratung in allen betreuungsrechtlichen Angelegenheiten für
- Ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen
- Menschen, die rechtlich betreut werden
- Angehörige von Betroffenen
- Fortbildung und Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche rechtliche Betreuer und Betreuerinnen sowie Interessierte
- Informationen zu Vollmachten, Betreuungsverfügungen, Patientenverfügungen
- Beratung von Menschen mit psychosozialen Schwierigkeiten in Alltags- und schwierigen Lebenssituationen
- Beratung von arbeitsuchenden Behinderten und Menschen, deren Arbeitsplatz durch behinderungsbedingte Einschränkungen gefährdet ist.

Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge

Im Norden Triers, in den ehemaligen Gebäuden der französischen Kasernen, befindet sich in der Nähe des "Nells Parks" die Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge, die gemeinsam vom Caritasverband für die Region und dem Diakonischen Werk getragen wird. Auf dem gleichen Gelände befinden sich u.a. die Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Rheinland-Pfalz, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und in der Dasbachstraße die Ausländerbehörde der Stadt Trier.

Diese Nähe gewährt den MitarbeiterInnen der Beratungsstelle einen kontinuierlichen Austausch mit diesen Behörden und auch die Flüchtlinge, die hier bis zu drei Monaten untergebracht sein können, nehmen zahlreich das Beratungsangebot wahr.

Zurzeit arbeiten insgesamt sechs MitarbeiterInnen (einige in Teilzeit) in der Ökumenischen Beratungsstelle für Flüchtlinge: 2 Sozialarbeiter, zwei Diplom-Psychologinnen, eine Diplom-Pädagogin und eine Verwaltungskraft. Diese BeraterInnen haben eine spezielle Länderaufteilung vorgenommen und sich spezielles Wissen über die jeweiligen Herkunftsländer angeeignet, da dies zum Verständnis der Situation der Flüchtlinge beiträgt. Die Arbeitsschwerpunkte der Beratungsstelle sind die Begleitung und Betreuung der Flüchtlinge während ihres Asylverfahrens. Die Verfahrensberatung soll dazu beitragen, dass die AsylbewerberInnen im vorgegebenen Verfahren nicht an unverständlichen und völlig fremden Abläufen scheitern.

Psychische Belastungen, verursacht durch Verfolgung und Flucht, und/oder damit einhergehende traumatisierende Erlebnisse, können die "Verfahrensfähigkeit" von

Flüchtlingen erheblich beeinträchtigen. Durch die Verfahrensberatung soll es den Flüchtlingen ermöglicht werden, die Möglichkeiten und Grenzen innerhalb des Asyl- und Ausländerrechts zu erfahren und zu verstehen, so dass sie in die Lage versetzt werden, eigenverantwortlich zu handeln.

Ein weiterer Bereich dieses Angebotes ist die allgemeine soziale und psycho-soziale Beratung. Zur sozialen Beratung gehören neben den Hilfen bei der Alltagsorientierung der Flüchtlinge unmittelbar nach ihrer Ankunft in der Erstaufnahmeeinrichtung Hilfestellungen im Kontakt mit den Behörden sowie Orientierungshilfen. Eine besondere Form der sozialen Beratung stellt die Beratung von Folteropfern und Flüchtlingen dar, die psychische und körperliche Gewalt erlitten mussten.

Mit Hilfe ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, die für das jeweilige Aufgabengebiet spezifisch vorbereitet und begleitet werden, können den Flüchtlingen einige Freizeitangebote gemacht werden: Frauengruppe, Teestube, Medienraum, Sprachkurse.

Die Ökumenische Beratungsstelle ist in verschiedenen Arbeitskreisen vertreten; z.B. Flüchtlingsforum Trier, Arbeitskreis Trier-Nord, Landesarbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz, Landesarbeitskreis Flucht und Trauma.

Kontakt und Informationen über Veranstaltungen zum Thema Betreuung:
SKM Trier, Röntgenstraße 4, 54292 Trier

Herr Crames, Tel.: 0651-147880
Internet: www.skm.bistum-trier.de
E-mail: skm.trier@t-online.de

Ökumenische Beratungsstelle für Flüchtlinge
Angelika Schwab
Dasbachstraße 21, 54292 Trier

Haus Lukas

Langzeitwohnheim und Paarwohnen

Wohnungslose Menschen gehören heute zum Straßenbild der Innenstädte in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Zahl wird nach Berechnungen der Bundesarbeitsgemeinschaft WOHNUNGSLOSEN-HILFE auf insgesamt 185.000 beziffert. Ca. 45.000 von ihnen leben ohne jede Unterkunft auf der Straße. Wohnungslosigkeit ist das Ergebnis eines langfristigen Verarmungs- und Ausgrenzungsprozesses, der zunehmend alle Lebensbereiche der Personen umfasst: Wohnung, Arbeit, Bildung und soziale Beziehungen. Soziale Ursachen wie Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit sowie Ausgrenzung schaffen dabei in Verbindung mit krisenhaften persönlichen Lebensumständen und den schädigenden Auswirkungen von "Wohnungslosigkeit" der Betroffenen eine fast ausweglose Lebenslage. Wohnungslose Menschen sind in allen Lebensbereichen in hohem Maße unterversorgt und ausgegrenzt.

Am 1.7.1995 wurde das Haus Lukas in Trägerschaft des Caritasverbandes eröffnet, um Wohnungslosen in Trier Hilfe anzubieten. Es besteht aus einem Langzeitwohnheim und einem Paarwohnbereich. Im Langzeitwohnheim können insgesamt 15 ortsungebundene, gesundheitlich stark beeinträchtigte wohnungslose Männer wohnen. Dort wird für sie die häusliche, medizinische und hygienische Versorgung sichergestellt und sie erhalten Beratung bei sozialen Problemen. Die Angebote erfolgen in Form einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung und durch die Vorgabe einer festen Tagesstruktur. Beschäftigungsmöglichkeiten werden sowohl innerhalb der Einrichtung als auch in der arbeitstherapeutischen Werkstatt St. Martin angeboten.

Das Paarwohnen ermöglicht insgesamt zwei wohnungslosen Paaren, gemeinsam unter einem Dach den Weg ihrer Wiedereingliederung zu gehen, was bisher so nicht möglich war.

Die Einrichtung Paarwohnen versteht sich nicht als Ort der dauerhaften Beheimatung, sondern unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner bei weiteren Schritten zur Reintegration. Die Einrichtung ist als Durchgangsstation auf dem Weg zu einem selbständigen Leben in Arbeit und eigener Wohnung zu verstehen. (Hilfe zur Selbsthilfe).

Haus Lukas
Herzogenbuscher Str. 61
54292 Trier, Tel. 0651/21125

NEUE CHANCEN

auf dem Arbeitsmarkt für Schulabgänger und -abgängerinnen in Trier-Nord: Projekt zur Verbesserung der Berufsorientierung junger Menschen und des Übergangs von Schule und Beruf

Petra Schelkmann

Trier-Nord nimmt teil am Bundesprogramm "KuQ – Kompetenz und Qualifikation für junge Menschen"

Gefördert wird eine Projektmaßnahme zur Verbesserung der Situation von jungen Menschen im Übergang von Schule und Beruf und im Bereich der Berufsorientierung.

Interviews zum Thema Berufsorientierung und Arbeitsmarktintegration

In den kommenden Wochen bis zu den Herbstferien sollen die Schulabgänger und -abgängerinnen des Schuljahres 2001/02 der Theodor-Heuss-Hauptschule zum Thema Berufsorientierung und Arbeitsmarktintegration befragt werden. Konkret geht es darum, festzustellen, wie die derzeitige Situation für die Schulabgänger und -abgängerinnen in Trier-Nord aussieht, welche Art der Unterstützung es gibt und wie die Jugendlichen dies bewerten. In welchen Bereichen machen die Jugendlichen Praktika, wie sieht es mit Lehrstellen aus, welche Anlaufstellen gibt es für die Jugendlichen im Bereich der Berufsorientierung und wie werden sie genutzt? Was könnte besser laufen? Was wünschen sich die Jugendlichen an Unterstützung? Dies und vieles mehr ist Thema der Befragungen. Neben den Interviews mit den Jugendlichen sollen ebenfalls die mit dem Thema Arbeitsmarktintegration und Übergang Schule und Beruf befassten Institutionen inner- und außerhalb des Stadtteils (Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort, freie Träger, Ämter und Kammern und auch Unternehmen) in Form von ExpertInnen-Interviews befragt werden.

Gründung eines Kooperationsverbundes

Neben der reinen Bestandsaufnahme ist im Rahmen des sechsmonatigen Projektes die Gründung eines Kooperationsverbundes geplant, der über den Projektzeitraum hinaus arbeiten und aus dessen Mitte heraus gemeinsam verschiedene Teilprojekte geplant und umgesetzt werden sollen. Denkbar sind bspw. Workshops zum Thema Bewerbungstraining, Selbstbehauptung oder Schulprojektwochen zum Thema Berufsorientierung.

Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplatzbörse

Ein dritter Baustein des Projektes ist die Einrichtung einer Vermittlungsstelle zum Thema Arbeit und Ausbildung für junge Menschen. Angedacht ist der Aufbau einer Vermittlungsbörse übers Internet, angebunden an das Quartiersmanagement/Teilprojekt Lokale Ökonomie. Mit Hilfe einer solchen Vermittlungsbörse von lokalen Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen könnte den Jugendlichen die Suche nach entsprechenden Stellen erleichtert werden. Gleichzeitig bietet sich hier die Chance, Jugendliche die bislang keinen Zugang zum Internet haben, z.B. in Kombination mit einem Projekt zur Förderung der Medienkompetenz über diesen Weg an die "Neuen Medien" heranzuführen.

Zum Schluss noch ein Aufruf zum Mitmachen

Das Projekt KuQ ist neben dem Engagement der involvierten Einrichtungen im und außerhalb der Stadtteils besonders angewiesen auf die Mitarbeit der Jugendlichen im Stadtteil. Es geht um eure Belange. Hier könnt ihr sagen, was euch nicht passt bzw. was ihr euch wünscht, um für den Übergang von der Schule in den Beruf besser gewappnet zu sein. Ihr seid aufgefordert, euch an den verschiedenen Einzelmaßnahmen zu beteiligen und einzubringen.

Der Aufruf richtet sich jedoch auch an (lokale) Unternehmen, beim Aufbau einer Vermittlungsbörse zu helfen und Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für die Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

Projektdateien

- Projektträger ist die Stadt Trier, Amt für soziale Gemeinschaftsaufgaben
- Projektmanagement: Verein Jugend und Arbeit e.V., Beate Stoff, Maria Dahlmann, Tel.: 0651-148009
- Ansprechpartnerin im Stadtteil: Quartiersmanagement Trier-Nord, Petra Schelkmann, Tel.: 0651/13272



DER REGENBOGEN- FISCH

Beatrice Hemmerling

Die zukünftigen Schulkinder – die sich "Die Wackelzähne" nennen, arbeiten zum Abschluss ihrer Zeit in der Kita "Sonnengarten" an einem besonderen Projekt zusammen. Nachdem die Kinder im Stadttheater "Alice im Wunderland" gesehen hatten, stand das diesjährige Thema fest: wir spielen Theater. Die Kinder übten das Stück "Der Regenbogenfisch" ein, bei dem es um Freundschaft, Gemeinschaft und um's Teilen geht. Sie lernten die Lieder und Tänze und stellten die Kostüme her. Die Halle der Kita wurde in eine bunte Unterwasserwelt verwandelt. Zur Aufführung unseres Theaterstücks wurden die Familien eingeladen und es kam ein großes Publikum zusammen. Die Kinder spielten trotz der Aufregung mit Konzentration und viel Freude ihre Rollen – es gab viel Applaus.



FANFARENZUG AUS TRIER

Seit 1992 im Bürgerhaus Trier-Nord

Im Jahre 1954 erfolgte die Neugründung. Zeitweise waren fast achtzig Aktive beim Auftritt. Das veränderte Zeitverhalten verminderte den Mitgliederbestand, doch die Bewahrung alter Traditionen ließen den Musikzug in seiner heutigen Form wieder aufblühen.

Im Jahre 1989 erfolgte die Aufnahme in den DJBK-Rheinland-Pfalz mit den Zielen Aufrechterhaltung alter Traditionen, Jugendlichen die Möglichkeit einer fördernden Freizeitgestaltung auf musikalischer Ebene zu bieten, musikalisches Neuland zu betreten und zu expandieren.

Heute ist der Fanfarenzug mit Majoretten 1954 allein durch seine Auftritte in Frankreich, den Benelux Ländern, Polen und Tschechien zu einem musikalischen Begriff geworden. Schon vor der Wiedervereinigung bestand eine Musikzug-Partnerschaft mit Weimar. Für sein unermüdliches Eintreten für ein vereintes Europa wurde der 1954 neugegründete Klangkörper vom Deutschen Komitee der CEAC mit dem Europakreuz geehrt.

Seit vielen Jahren ist der Fanfarenzug beim Rheinland-Pfalz-Tag dabei und erfreut die Musikfreunde. Seine Auftritte beim Landesverbandstag stellen immer eine angenehme Bereicherung dar.

Die Teilnahme beim zweiten DJBK Musikfestival in Gronau (Leine) war für den Fanfarenzug aus Trier eine Verpflichtung und zugleich eine „Ehre“ so der Vorsitzende Rudolf Meisner.



Fanfarenzug Trier e.V.
1954 mit Majoretten
Geschäftsstelle:
Rudolf Meisner
Im Schammat 56
54294 Trier
Telefon/Fax 0651/36402

NELLS PARK

Gedanken im August

Mira Cizel

Dienstagmorgen in Trier-Nord. Mein Ziel war das Arbeitsamt. Müde und aufgeregt, stieg ich an der Haltestelle Nells Park aus. In Gedanken schon im Beratungsgespräch, setzte ich mich in den Rosengarten auf eine Bank; vor mir eine Fülle lavendelblauer Blüten, die ein Rosenbeet einrahmen. An diesem dunstigen Sommermorgen traf ich zum erstenmal Scotty. Scotty, ein junger, schwarzer Hund mit blendend weißen Zähnen, kann mich offensichtlich gut riechen, barg seinen Kopf in meine Hände und schleckte sie. Die Zeit drängte, der Arbeitstermin rückte näher. Ich ging.

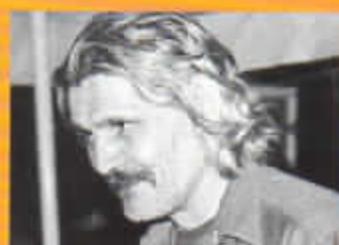
Mein Zuhause ist zur Zeit eine Baustelle, zugig und trotz warmer, sommerlicher Außentemperaturen klamm und kalt. Ich fror und wollte mich von der Sonne erwärmen lassen, also fuhr ich erneut in den Park. Hoch über dem Weiher, in unmittelbarer Nähe des Verteilerkreises, flog ein Reiher. Ich setzte mich auf den leicht feuchten Rasen in die Wärme eines Sommertages. Das Gras duftete. Ich hatte gehofft, Scotty wiederzusehen. Er war da. Zunächst schien er unentschlossen, doch nach meiner Ermunterung rannte der Hund auf mich zu und sprang an mir hoch. Meine frisch gewaschene Jeans war in Gefahr. Das ausgelassene Wiedersehen endete, als Scotty seinen vierbeinigen Freund wiedertraf. Beide spielten eine Art Fangen, einmal um eine große alte Pappel und zurück.

Ein kühler Wind zog vom Weiher zum Baum. Er fächerte und drehte die Blätter um ihre eigene Achse, sie waren in ständiger Bewegung. Dieser Baum erweckte meine Neugier. Während ich die dicke, warme Rinde des Baumes betrachtete, wurde ich gelassener. Ich begann zu träumen. Was hat er schon erlebt? Was für ein Alter mag er haben? Wie sah der Park aus, als er noch ein Blümchen war? Er könnte auf eine schmale, frisch angepflanzte Allee geblickt haben, im Hintergrund lugte ein streng angelegtes Blumenbeet hervor, welches mit langstieligen, roten Strichlizen bepflanzt war. War er Zeitzuge, sah er Soldaten, die aus dem Krieg heimkehrten? Vielleicht nahm er eine lose Anzahl von Männern wahr, mittleren Alters, vom Leben geprägt, verwaschene Kleidung, seltsam bewegungslos in ihrer Wut, gleichzeitig



voller Angst. Plötzlich leuchtete in ihrer Mitte ein Messer. Ich erschrak. Ein Traum.

Wie viele Kinder spielten schon auf dem Rasen unter seinem Laub? Sah er Mütter, der damaligen Mode entsprechend, steif, akkurat, korrekt mit langen Röcken bekleidet, ihre Haare zu Knoten verschlungen die, mit energischen Schritten kantige Kinderwagen an ihm vorbeischieben? Heute sind Kinderwagen handlicher, die Zeitmode erlaubt bunte Kleidung und jegliche Haarlänge. Wie empfindet meine Pappel eine Regenwolke, die sie umhüllt, oder einen starken Regen, der wie ein Wasserfall aus dem Himmel fällt, um an Boden angekommen, eine fruchtbare Erde zu hinterlassen? Wie wäre es, wenn der Baum mich in seine Baumkrone heben würde, wenn ich die Möglichkeit hätte, dem Himmel, der Schönheit eines Sternes, eines Regenbogens, der Sonne, der Nacht um einige Zentimeter näher zu sein, oder hellweiße Schneeflocken vor einem strahlend blauen Himmel schwebend, wahrzunehmen? Ich denke, in einer Baumkrone wäre man geborgen, daheim angekommen. Ein Empfinden als ob ich in Großmutter's Küche sitze und Streuselkuchen esse, oder wie das Gefühl auf einer natürlichen Terrasse eines Hochplateaus zu sitzen, den Blick auf eine Bergkette gerichtet. Die Berge rücken näher, Frieden umgibt mich, ich fühle mich eins mit ihnen und der Welt. Sorgen verschwinden in den Hintergrund. Straßenlärm existierte nicht mehr. Sanft werde ich aus meinem Tagtraum geweckt. Es regnet.



Die Belegschaft des Bürgerhaus nimmt Abschied von Joachim Paul

denn unser Paul hat uns verlassen,
wir können's alle noch nicht fassen,
hätten sie ihn nicht können lassen,
das Arbeitsamt und die Behörden,
ach was soll aus uns nur werden,
so ohne ihn,
so ganz allein,
wer fährt nun die Frau Bamberg heim,
wer bringt das Essen in die Kita
und ist auch sonst noch für uns da,
mit Rat und Tat in allen Fällen,
das sagt uns die Frau van Bellen,
er war immer da,
von früh bis spät,
wie es ihm jetzt wohl so geht,
so ohne uns,
so ganz allein,
und sitzt nun rum bei sich daheim
er schaut mal in den Nordblick rein,
und denkt für sich, ach wär das schön,
nochmal ins Bürgerhaus zu gehn.
Doch gibt's für ihn und uns noch Trost,
so schnell lassen wir unseren Paul
nicht los,
wir freu'n uns auf das Wiedersehn,
bei allen Festen,
mit unserem Paul, dem Besten.

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement
Trier-Nord, Am Beutelweg 10,
54292 Trier, Tel. 0651/13272
Fax 0651/1441012
maria.ohlig@t-online.de
Redaktion: Ulrike Laux, Maria Ohlig
Auflage: 1.500 Zeitungen
Graph. Gestaltung: Birgit Bach
Druck: Druckerei Ensch
**Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe:** 15.11.2002